

Kurz belichtet

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **53 (2011)**

Heft 318

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Impressum

Verlag
Filmbulletin
 Hard 4, Postfach 68,
 CH-8408 Winterthur
 Telefon +41 (0) 52 226 05 55
 info@filmbulletin.ch
 www.filmbulletin.ch

Redaktion
 Walt R. Vian
 Josef Stutzer
 Redaktionelle Mitarbeit
 Lisa Heller

Inseratverwaltung
Marketing, Fundraising
 Lisa Heller
 Mobile +41 (0) 79 598 85 60
 lisa.heller@filmbulletin.ch

Gestaltung, Layout und Realisation
 design_konzept
 Rolf Zöllig sgd cgc
 Nadine Kaufmann
 Hard 10,
 CH-8408 Winterthur
 Telefon +41 (0) 52 222 05 08
 Telefax +41 (0) 52 222 00 51
 zoe@rolfzoellig.ch
 www.rolfzoellig.ch

Produktion
 Druck, Ausrüsten, Versand:
 Mattenbach AG
 Mattenbachstrasse 2
 Postfach, 8411 Winterthur
 Telefon +41 (0) 52 234 52 52
 Telefax +41 (0) 52 234 52 53
 office@mattenbach.ch
 www.mattenbach.ch

Mitarbeiter dieser Nummer
 Frank Arnold, Johannes Binotto, Michael Ranze, Martin Walder, Gerhard Midding, Stefan Volk, Natalie Böhrer, Irene Genhart, Doris Senn, Kathrin Halter, Daniela Sannwald, Erwin Schaar, Michael Pfister, Veronika Rall

Fotos
 Wir bedanken uns bei:
 Stadtkino Basel; Photothèque Cinémathèque suisse, Penthaz; Cinémathèque suisse Dokumentationsstelle Zürich, Columbus Film, Elite Film, Filmpodium, Frenetic Films, Pathé Films, Veronika Rall, Universal Pictures International, Walt Disney Studios Motion Pictures, Xenix Filmdistribution, Zürich; Filmmuseum Deutsche Kinemathek Fotoarchiv, Berlin; Filmladen, Wien

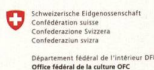
Vertrieb Deutschland
 Schüren Verlag
 Universitätsstrasse 55
 D-35037 Marburg
 Telefon +49 (0) 6421 6 30 84
 Telefax +49 (0) 6421 68 11 90
 ahnemann@schuere-verlag.de
 www.schuere-verlag.de

Kontoverbindungen
 Postamt Zürich:
 PC-Konto 80-49249-3
 Bank: Zürcher Kantonalbank
 Filiale Winterthur
 Konto Nr.: 3532-8.58 84 29.8

Abonnemente
 Filmbulletin erscheint 2011 achtmal.
 Jahresabonnement
 Schweiz: CHF 69.-
 (inkl. MWST)
 Euro-Länder: Euro 45.-
 übrige Länder zuzüglich Porto

Pro Filmbulletin Pro Filmkultur

**Bundesamt für Kultur
Sektion Film (EDI), Bern**



Département fédéral de l'éducation, de la culture et du sport
 Office fédéral de la culture OFC

Direktion der Justiz und des Innern des Kantons Zürich



Stadt Winterthur



Filmbulletin – Kino in Augenhöhe ist Teil der Filmkultur. Die Herausgabe von Filmbulletin wird von den aufgeführten öffentlichen Institutionen mit Beträgen von Franken 20 000.– oder mehr unterstützt.

Dies Ausgabe wurde auch unterstützt von: Stiftung Freie Assoziation VJW, Basel

© 2011 Filmbulletin
 ISSN 0257-7852

Filmbulletin 53. Jahrgang
 Der Filmberater 70. Jahrgang
 ZOOM 62. Jahrgang

Kurz belichtet



EMPATHY
 Regie: Amie Siegel



THREE BURIALS
 Regie: Tommy Lee Jones

Influenza II: Psychoanalyse und Kino

Nach einer Hochphase einer stark von der Psychoanalyse gefärbten Filmtheorie in den siebziger und achtziger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts kann von einer gegenseitigen Ansteckung von Film(wissenschaft) und Psychoanalyse aktuell nicht mehr die Rede sein. Eine von Filmwissenschaftlern und Psychoanalytikern gemeinsam konzipierte Tagung im Filmpodium Zürich versucht, den gegenseitigen Dialog wieder fruchtbar zu machen.

Am 4. und 5. November wird in Vorträgen und anhand von Filmbeispielen Fragen nachgegangen wie «Welche Erkenntnisse generiert das Kino und inwiefern ähnelt es dabei der Psychoanalyse? Wie beeinflusst umgekehrt das Kinoerlebnis Konzeptionen der Psychoanalyse – bergen Filme gar ein Wissen über die Psychoanalyse, das dieser selber abgeht?»

Eröffnet wird die Tagung von Veronika Rall und Johannes Binotto und EMPATHY von Amie Siegel (USA 2003). Der Film verwebt die fiktive Geschichte einer Schauspielerin in psychoanalytischer Behandlung mit Probeaufnahmen von Schauspielerinnen, die sich für eben diese Rolle bewerben, und Interviews mit praktizierenden Psychoanalytikern. Dem Vortrag «Invasionen oder Der Film als anderer Schauplatz» von Daniel Strassberg folgt INVASION OF THE BODY SNATCHERS von Don Siegel (USA 1952), ein meisterhafter Klassiker des «Paranoia-Films» der fünfziger Jahre. Vorgängig von THE THIN RED LINE von Terrence Malick spricht Elisabeth Bronfen über Psychoanalyse und das amerikanische Kriegskino.

Am Samstag zeigt Johannes Binotto in seinem Vortrag «Rear Projektion: Rück-Sichten auf Darstellbarkeit» wie Filmpraktiken – konkret die Rückpro-

jektion – ein neues Verständnis psychoanalytischer Begriffe eröffnen und die Freudsche Theorie umgekehrt deutlich macht, dass die Tiefgründigkeit eines Films bereits in seiner technischen Verfasstheit liegt. Heide Schlüpmann spricht anhand von Beispielen aus dem komischen Fach (etwa ICH MÖCHTE KEIN MANN SEIN von Ernst Lubitsch) über Freuds Begriff der Sexualität und die Liebe im Kino. Am Beispiel von MEMENTO von Christopher Nolan spricht Olaf Knellessen über «den indirekten Zugang zur Realität in Kino und Psychoanalyse». In Veronika Ralls Schlussvortrag geht es um «Wiederholung als kinematografische und psychoanalytische Erkenntnisform», exemplifiziert an THE RESTORATION von D. W. Griffith (1909) und LE MYSTÈRE DES ROCHES DE KADOR von Léonce Perret (1912).

Vorträge und Filme können auch einzeln besucht werden.

www.entresol.ch; www.filmpodium.ch

Westernnacht

In Sursee ist auf Samstag, den 5. November, eine Westernnacht angekündigt mit drei jüngeren Highlights des Genres: BROKEBACK MOUNTAIN von Ang Lee (17 Uhr), TRUE GRIT der Gebrüder Coen (20 Uhr) und THREE BURIALS von und mit Tommy Lee Jones (22.30 Uhr).

Der Kinoclub Sursee existiert seit 1997 und zeigt regelmässig, meist jeden ersten Freitag im Monat, im Stadttheater an der Theaterstrasse einen Film. Die Aktivitäten werden von einem rund 300 Mitglieder zählenden Verein unterstützt. Am Freitag, 2. Dezember, steht EL SECRETO DE SUS OJOS von Juan José Campanello auf dem Programm.

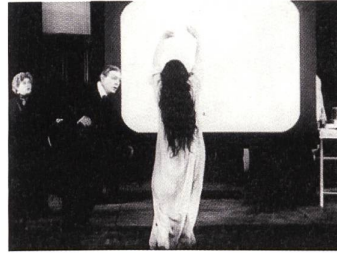
www.kinoclub.ch



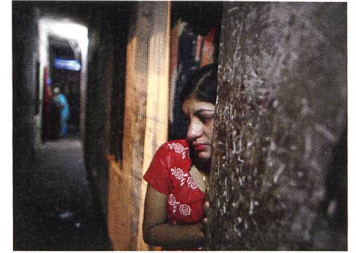
GIOCHI D'ESTATE
Regie: Rolando Colla



LA BATALLIA EN EL CIELO
Regie: Carlos Reygadas



LE MYSTÈRE
DES ROCHES DE KADOR
Regie: Léonce Perret



WHORE'S GLORY
Regie: Michael Glawogger

Rolando Colla

Jüngst ist Rolando Collas Spielfilm GIOCHI D'ESTATE in den Schweizer Kinos angelaufen. Das Kino Kiwi-Scala in Schaffhausen richtet aus diesem Anlass dem gebürtigen Schaffhauser in der Reihe «Der besondere Film» bis zum 4. Dezember eine Retrospektive aus. Gezeigt werden noch OLTRE IL CONFINE (2.–6. 11.), OPERAZIONE STRADIVARI (9.–13. 11.), MARAMEO (16.–20. 11.), L'AUTRE MOITIÉ (23.–27. 11.), JAGDZEIT und EINSPRUCH I–V (30. 11.–4. 12.). Eine informative Broschüre ergänzt die Hommage an den 1957 geborenen Sohn italienischer Gastarbeiter, dessen Arbeiten sich immer wieder mit Randständigkeit und Flüchtlingsproblematik auseinandersetzen.

www.kiwikinost.ch

Cinefest 2011

Unter dem Titel «Europas Prärien und Cañons» beschäftigt sich das Cinefest in Hamburg, das internationale Festival des deutschen Film-Erbes, dieses Jahr (12.–19. 11.) mit dem europäischen Western. Mit über dreissig Filmen aus den Jahren 1912 bis 2009 wird das Spektrum an Western-Variationen zwischen Nachahmung und Neuinterpretation zwischen Sibirien und Atlantik aufgefächert. Die Stummfilmära etwa ist mit exemplarischen Beispielen wie CŒUR ARDENT (1912) – in der wilden Landschaft der Camargue wird um die Liebe einer Indianerin gekämpft –, FEUERTEUFEL von Piel Jutzi (1920), in dem «Texas Fred» den Kopf einer Verbrecherbande jagt, und Lew Kuleschows Goldgräberdrama PO ZAKONU (NACH DEM GESETZ, UdSSR 1926) vertreten. In diesem Zusammenhang unumgänglich ist natürlich der Italo-Western etwa mit PER QUALCHE DOLLARO IN PIÙ von Sergio Leone, IL GRANDE SILENZIO von Sergio Corbucci und KEOMA von En-

zo Castellari. Aber auch im neuen deutschen Autorenfilm finden sich mit DEADLOCK von Roland Klick, JAIDER – DER EINSAME JÄGER von Volker Vogeler und TSCHETAN, DER INDIANERJUNGE von Hark Bohm ganz unterschiedliche Ausformungen der Auseinandersetzung mit dem Genre. Der Bogen spannt sich zwischen der Politsatire auf US-Imperialismus von Marco Ferraris TOUCHE PAS À LA FEMME BLANCHE (1973) bis zu Angy Burrys THE WOLFER, der in jahrelanger Knochenarbeit in Obwalden entstandenen abendfüllenden Hommage an die Ureinwohner und Trapper Amerikas.

Teil der Veranstaltung in Hamburg ist der 24. Internationale Filmhistorische Kongress (17.–19. 11.), auf dem diverse Aspekte des Themas in Vorträgen und Diskussionen vertieft werden. Zum Festival erscheint auch ein umfangreicher Katalog mit einer DVD.

www.cinefest.de

Neues mexikanisches Kino

Mit REVOLUCIÓN, einem Kompilationsfilm von Mariana Chenillo, Paul Leduc, Fernando Eimbke, Carlos Reygadas und anderen, entstanden aus Anlass von hundert Jahre mexikanische Revolution, eröffnet das Berner Kino im Kunstmuseum am 5. November eine Filmreihe zum neueren mexikanischen Kino. Von Carlos Reygadas ist ebenfalls LA BATALLA EN EL CIELO zu sehen – seine «radikale Darstellung einer negativen Erlösung verbindet stets individuelles und kollektives Schicksal» (Wolfgang Nierlin in Filmbulletin 2.07). Mit PARQUE VIA von Enrique Rivero, einem minimalistischen Film über einen Hausdiener, wird der Preisträger des Filmfestivals von Locarno 2008 zu sehen sein. Auch NORTEADO von Rigoberto Pérezcano ist geprägt von einem formalen Minimalismus und er-

zählt von einem naiven jungen Mann, der vergeblich versucht, die Grenze nach den USA zu überschreiten und in Tijuana hängenbleibt.

Die Reihe ist in Zusammenarbeit mit dem Genfer Filmfestival «Filmar en America Latina» entstanden und zeigt ein Filmschaffen, das geprägt ist durch «das unideologische, intellektuell aber hoch reflektierte Interesse an der Realität, gepaart mit konsequentem filmischem Formwillen» (Thomas Allenbach, designierter Leiter des Kino Kunstmuseum).

www.kinokunstmuseum.ch

Memoryscapes

Das Stadtkino Basel zeigt im November eine Reihe von Filmen, die exemplarisch für unterschiedliche Annäherungen an das Thema Erinnerung stehen. Anlass zu dieser Reihe ist die vom Medienwissenschaftlichen Institut der Universität Basel organisierte Fachtagung «Memoryscapes – Filmformen der Erinnerung» vom 17. bis 19. November, die im Stadtkino und im Museum Tinguely stattfindet.

Eröffnet wird die Tagung mit einem Vortrag von Heike Klippel zu «Gedächtnis und Kino um 1900» und der Vorführung von LE MYSTÈRE DES ROCHES DE KADOR von Léonce Perret, einem Schlüsselfilm in verschiedensten Disziplinen aus dem Jahre 1912, auf den auch Pasi Väliaho am Freitagmorgen breit eingehen wird.

Die Tagung verhandelt etwa «Phantome der Erinnerung» – Daniel Eschkötter in seinem Vortrag «Im elektrischen Nebel (mit Kinogespenstern)», «Wirbelstürme» – Rembert Hüser über «Sturm, Wasser, Glas» –, «filmische Oberflächen des „Unterbewussten“» – Johannes Binotto in «SUB 1, 2, 3 etc. Erinnerung, Wiederholungszwang und die Oberflächen des Films oder: War-

um es das Unterbewusste nicht gibt» und Hitchcock – Sulgi Lie mit «Anamorphosen des Affekts: zu Hitchcocks Akusmatik der Erinnerung». Es geht um «persönliche Spurensuchen» – Alexandra Schneider über «Home Movies, Autobiografie und Erinnerung» –, um Wiederholung – Michael Rohrwasser über «Das zweite Mal» – und um Lücken – Matthias Wittmann in «Screen Memories. Von Blackouts und anderen Deckerinnerungen anhand von Abel Ferraras BLACK OUT».

Am Sonntag, im Museum Tinguely, geht Judith Keilbach «Erfahrungsdimension von Re-enactments» nach, Frances Guerin befasst sich mit «Corporealization of Memory» in Christian Boltanskis Installationen, und Ute Holl führt mit dem Vortrag «Zeug zusammensetzen / Remembering Things» ins Werk von Robert Breer ein. Diesem abstrakten Maler und Filmemacher, der «die Struktur des Bildstreifens wie ein Regal benutzt, in das Bilder gestellt werden», ist die aktuelle Ausstellung des Museums gewidmet.

www.stadtkinobasel.ch, www.mewi-unibas.ch

Duisburger Filmwoche

Die 35. Duisburger Filmwoche (7. – 13. 11.) wird mit MONDO LUX – DIE BILDERWELTEN DES WERNER SCHROETER von Elfi Mikesch eröffnet. Das Festival des deutschsprachigen Dokumentarfilms wird etwa die Langzeitstudie EMSCHER SKIZZEN von Gabriele Voss & Christoph Hübner, ABENDLAND von Nicolas Geyrhalter, ERNSTE SPIELE von Harun Farocki, DIE HERDE DES HERRN von Romuald Karmakar und WHORE'S GLORY von Michael Glawogger zeigen. Die Schweiz ist mit DAY IS DONE von Thomas Imbach, CARTE BLANCHE von Heidi Specogna und KAMPF DER KÖNIGINNEN von Nicolas Steiner vertreten.

Film in der edition text + kritik



Sophie Rudolph
Die Filme von Alain Resnais
Reflexionen auf das Kino
als unreine Kunst
etwa 280 Seiten,
s/w-Abbildungen,
ca. € 29,-
ISBN 978-3-86916-137-2

Sophie Rudolph betrachtet Alain Resnais Filme anhand von Fragen der Bildästhetik, der Narration und der Inszenierung. André Bazins Begriff des »cinéma impur« zieht sich dabei als theoretische Leitidee durch die Analyse seines filmischen Werkes. Mit diesem Ansatz gelingt es, einen Bogen von den frühen Essayfilmen über die literarischen Spielfilme bis zu den aus dem Boulevardtheater inspirierten populären Komödien neueren Datums zu spannen.



Film-Konzepte
Sonderband 2011
Thomas Koebner
Die Schönen im Kino
etwa 230 Seiten, zahl-
reiche farbige und
s/w-Abbildungen,
ca. € 28,-
ISBN 978-3-86916-133-4

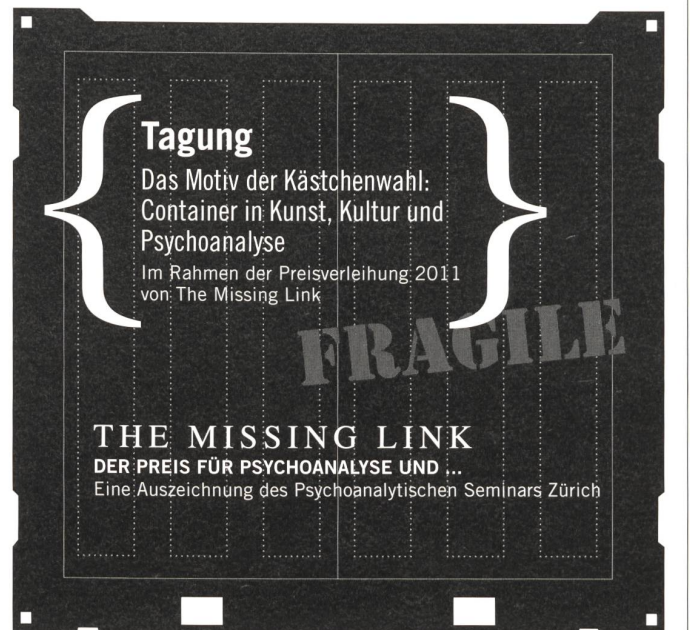
Thomas Koebner fordert einen Paradigmenwechsel in der ästhetischen Betrachtung des Films: weg von einer klassischen geprägten Auffassung, dass das Schöne mit interesse-losem Wohlgefallen zu tun habe. Vielmehr müssen wir uns eingestehen, dass wir die Schönen – weibliche wie männliche Projektionen – mit Interesse besetzen und mit Begehren verfolgen.

et+k

edition text + kritik

Levellingstraße 6 a
81673 München

info@etk-muenchen.de
www.etk-muenchen.de



Konzept Insa Härtel & Olaf Knellessen

9. Dezember 2011, 14:00 - 22:00, 10. Dezember 2011, 10:00 - 19:00

Beiträge

Insa Härtel

EINFÜHRUNG: VON KÄSTCHEN UND CONTAINERN

Alexander Klose

AUF DEM WEG ZU EINER THEORIE DES CONTAINER-SUBJEKTS

Rosemarie Kennel

**BIONS CONTAINER-CONTAINED-MODELL UND SEINE DARAUSS
ENTWICKELTE DENKTHEORIE**

Olaf Knellessen

**DIE BÜCHSE DER PANDORA. ZUM VERHÄLTNISS VON
PSYCHOANALYSE UND CONTAINER**

Ursula Biemann

CONTAINED MOBILITY. VIDEOPRÄSENTATION

Axel Doßmann

**CONTAINER. ÜBER DAS UNHEIMLICHE EINER
OPERATIVEN ARCHITEKTUR**

Minimetal

KILL THEM ALL

Robert Heim

**KRUG, SIGNIFIKANT, TOPF. DER CONTAINER ALS ELEMENT IN DER
PSYCHOANALYTISCHEN GASTRONOMIE**

Peter Berz

CONTENANT CONTENU: ANORDNUNGEN DES ENTHALTENS

Bernd Scholz-Reiter

ZUR ‚INTELLIGENZ‘ VON CONTAINERN

etoy

DUALITÄT SOFTWARE/HARDWARE

Filme

AUSLÄNDER RAUS! Schlingensiefels

Container. Ein Film von Paul Poet

DIE CONTAINER-STORY Ein Film von
Thomas Greh, tnfilm GmbH

Moderatorinnen und

Moderatoren

Barbara Langraf, Bernd Schwibs,

Barbara Basting,

Insa Härtel, Olaf Knellessen,

Peter Passett

Tagungsgebühren

Bei Zahlung bis 31. Oktober 2011:

150 CHF / danach: 180 CHF

Studierende: Bei Zahlung bis

31. Oktober 2011: 80 CHF / danach:

100 CHF *Zusätzliche Ermäßigungen*

auf Anfrage

Credit Suisse, 8070 Zürich,

Psychoanalytisches Seminar Zürich,

IBAN CH60 0483 5059 9625 9100 4,

Clearing: 4835, BIC: CRESCHZ80A

Die Zahlung gilt als Anmeldung

Informationen/Kontakt

www.psychoanalyse-zuerich.ch

Wo

Kunstraum Walcheturm

Kanonengasse 20

CH-8004 Zürich

www.walcheturm.ch

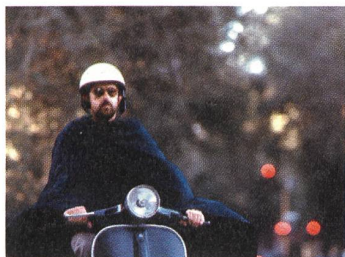
Anmeldung

sekretariat@psychoanalyse-zuerich.ch

DER ROSENKAVALIER
Regie: Robert Wiene



APRILE
Regie: Nanni Moretti



BELLE DE JOUR
Regie: Luis Buñuel



Wie immer legt das Festival Wert auf «Rede und Gegenrede» – nach jeder Filmvorführung gibt es ausführlich Raum für Diskussion und Gespräch mit Mitgliedern der Auswahlkommission, Filmemachern und Publikum. Unter dem Titel «Zum Film überreden oder über Film reden?» gilt eine spezielle Diskussionsveranstaltung der Auseinandersetzung über Film im Fernsehen.

Integriert in die Duisburger Filmwoche ist auch «doxs – dokumentarfilme für kinder und jugendliche», ein Festival, das zum zehnten Mal stattfindet und zu diesem Jubiläum mit «Die grosse Klappe» auch einen Filmpreis vergibt.

www.duisburger-filmwoche.de

Berner Symphonieorchester begleitet Stummfilm-Rarität

Im Stadtheater Bern begleitet am 26. und 27. November das Berner Symphonieorchester den Stummfilm DER ROSENKAVALIER von Robert Wiene. Das Orchester wird von Frank Strobelt dirigiert, Spezialist für Filmmusik und musikalische Begleitung von Stummfilmen.

DER ROSENKAVALIER ist ein frühes Beispiel multimedialer Verwertung einer populären Oper. Richard Strauss selbst regte eine Verfilmung seiner Oper an – nicht als Eins-zu-eins-Opernabfilmung, sondern als Musik-Film, für den die Oper umgearbeitet und in das filmische Medium übersetzt werden sollte. Die österreichische Produktionsfirma Pan-Film beauftragte Robert Wiene als Regisseur und hielt sich konzeptionell, zum Verdruss von Hugo von Hofmannsthal, vergleichsweise eng an die Oper: die filmische Erzählung gliedert sich wie sie in drei grosse Einheiten, zwischen die zwei Kriegsszenen eingesetzt sind, um die Welt des Marschalls vor Augen zu führen.

Bei der Umarbeitung der Musik durch Richard Strauss und seine Mitarbeiter wurden die Gesangsstimmen gestrichen und teilweise durch Instrumentalstimmen ersetzt, es musste gekürzt und im Ablauf umgestellt werden, die neuen filmischen Handlungselemente wurden mit älteren Strauss-Stücken und einem neukomponierten Marsch ergänzt. Die Uraufführung 1926 in Dresden war jedoch ein Desaster: Es gab Synchronisierungsprobleme zwischen Film und Musik, da der gedruckte Notensatz einer früheren Version des Films entsprach.

Die Pan-Film machte bald darauf Konkurs und das Negativ verschwand. Dank zweier Exportkopien, denen aber die achte Filmrolle, das rund fünfzehnminütige Finale, fehlen, konnte der Film in Zusammenarbeit von Filmarchiv Austria, Arte, ZDF und Sächsische Staatsoper 2006 restauriert werden. Die 150-minütige Partitur wurde auf 108 Minuten reduziert, das Ende mit Standfotos, Inserts und einem Trailer rekonstruiert. Man freue sich auf eine «wunderbare, symphonische Opernfilm-Dichtung».

www.bernorchester.ch

L'Italia che resiste

Italien feierte dieses Jahr seinen hundertfünfzigsten «Geburtstag» – die schöne Reihe «L'Italia che resiste. Nanni Moretti und Gefährten» im November im Xenix und im Stadtkino Basel könnte man als verspätetes Geburtstagsgeschenk verstehen. Nanni Moretti hat sich als Autor, Produzent, Regisseur und Darsteller in seinen Filmen, die über die letzten vierzig Jahre entstanden sind, immer intensiv mit der italienischen Gesellschaft auseinandergesetzt, mal mit humoristischem Blick, mal mit satirischer Schärfe, mal gelassener, mal mit fulminantem Furor und

VON IO SONO UN AUTARCHICO über CARO DIARIO bis APRILE mit Beteiligung seiner persönlichen Befindlichkeit, gespiegelt in seinen Alter Egos Michele Apicella und Nanni Moretti.

Ergänzt wird die Reihe mit Filmen eines Cinema italiano, das den Blick auf die gesellschaftlich-politische Verfasstheit seines Landes wiedergefunden hat, in Filmen wie IL DIVO von Paolo Sorrentino (CADAVERI ECCELENTI von Francesco Rosi ist ihm «beigestellt»), DRAQUILA – L'ITALIA CHE TREMA von Sabina Guzzanti und der sechsstündigen Familienchronik LA MEGLIO GIOVENTÙ von Marco Tullio Giordana.

www.xenix.ch, www.stadtkinobasel.ch

Nino Rota

Der Filmkomponist Nino Rota wäre am 3. Dezember hundert Jahre alt geworden. Alexander Schiwow, bekannt als kongenialer Stummfilmbegleiter, zeichnet in einer dreiteiligen Vortragsreihe (29.11.–13.12.) anhand ausgewählter Beispiele – vor allem aus Musiken zu Filmen von Fellini und Francis Ford Coppola – auf, wie Rota «gezielt musikalische Mittel einsetzte, um den richtigen Ton zu treffen».

www.volkshochschule-zuerich.ch

Linda Williams in St. Gallen

Die amerikanische Film- und Kulturwissenschaftlerin Linda Williams, bekannt durch ihre Auseinandersetzung mit dem pornographischen Film («Hard Core. Macht, Lust und die Traditionen des pornographischen Films») und dem Melodram («Playing the Race Card. Melodramas of Black and White from Uncle Tom to O. J. Simpson»), hält sich für eine Tagung in St. Gallen auf. Am Dienstag, 8. November, hält sie im Kinok Cinema in der Lokremise einen Vortrag, der um BELLE DE

JOUR von Luis Buñuel und IM REICH DER SINNE von Nagisa Oshima kreist, Filme, die sie für diesen Anlass ausgesucht hat.

Die Konferenz, zu der Linda Williams an die Hochschule St. Gallen kommt, heisst «After the Tears: Victimhood and Subjectivity in the Melodramatic Mode», findet am 11./12. November statt und ist besetzt etwa mit Thomas Elsaesser, Rolf Schieder, Elisabeth Anker, Eva Illouz und Amos Goldberg. Der Eintritt ist frei.

www.kinok.ch, www.afterthetears.ch

The Big Sleep

Peter Przygodda

26. 10. 1941 – 2. 10. 2011

«Ich lese ungern Drehbücher, sie beziehen sich auf das Stadium vor dem Dreh. Für mich ist es wichtig, was ich sehe, was gedreht wurde, und daraus muss ich mir was basteln. Gucken, gucken, gucken, und irgendwann weiss man, was wozu- oder hintereinandergehört.»

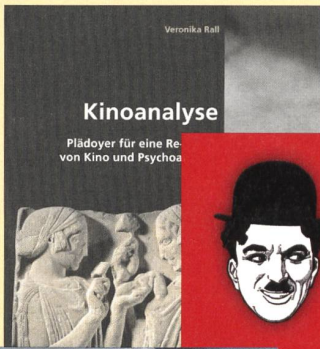
Peter Przygodda in Gabriele Voss; Schmitte in Raum und Zeit. Notizen und Gespräche zu Filmmontage und Dramaturgie. Berlin, Vorwerk 8, 2006

Friedrich Kittler

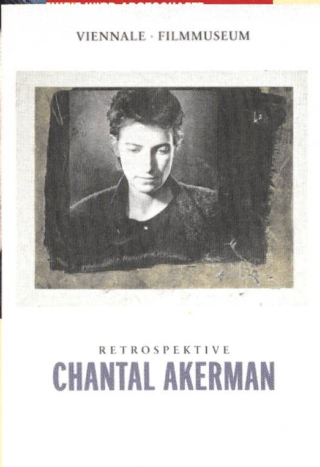
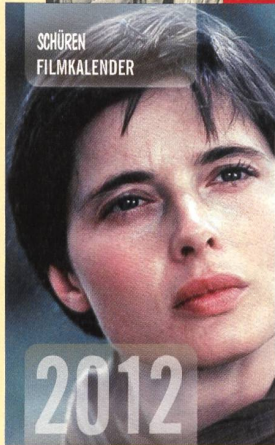
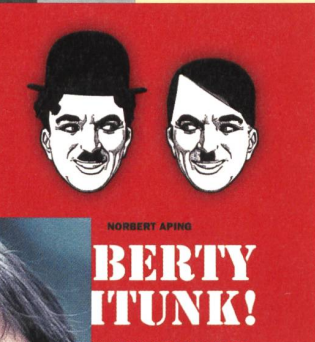
12. 6. 1943 – 18. 10. 2011

«Erst im Zangengriff von Wissenschaft und Industrie, von Psychoanalyse und Film ist die empirisch-transzendente Doublette Mensch, dieses Substrat romantischer Phantastik, implodiert. All jene Schatten und Spiegel des Subjekts – die Psychoanalyse hat sie klinisch verifiziert, das Kino technisch implementiert.»

Friedrich Kittler in «Romantik – Psychoanalyse – Film: eine Doppelgängergeschichte» aus «Draculas Vermächtnis. Technische Schriften», Leipzig, Reclam Verlag, 1993



SCHÜREN



Veronika Rall | **Kinoanalyse – Plädoyer für eine Re-Vision von Kino und Psychoanalyse** | 474 S. | zahlr. Abb. | € 29,90 | ISBN 978-3-89472-528-0
«Kinoanalyse» möchte nicht nur eine Rückblende auf die wechselseitigen Anziehungskräfte zwischen Kino und Psychoanalyse leisten, sondern versteht sich auch als Plädoyer für eine Re-Vision, die nach Konjunkturen und Krisen dieser Attraktion fragt. Dabei wird die psychoanalytische Filmtheorie der 1970er und 1980er Jahre einer kritischen Betrachtung unterzogen und historisiert.

Filmkalender 2012 | 208 S. | Fadenheftung | Viele farbige Abbildungen | € 9,90 | ISBN 978-3-89472-028-5

Filmkalender 2012 – altbewährt mit reichlich Komfort für das Eintragen von persönlichen Daten und Terminen und vielen spannenden Beiträgen.

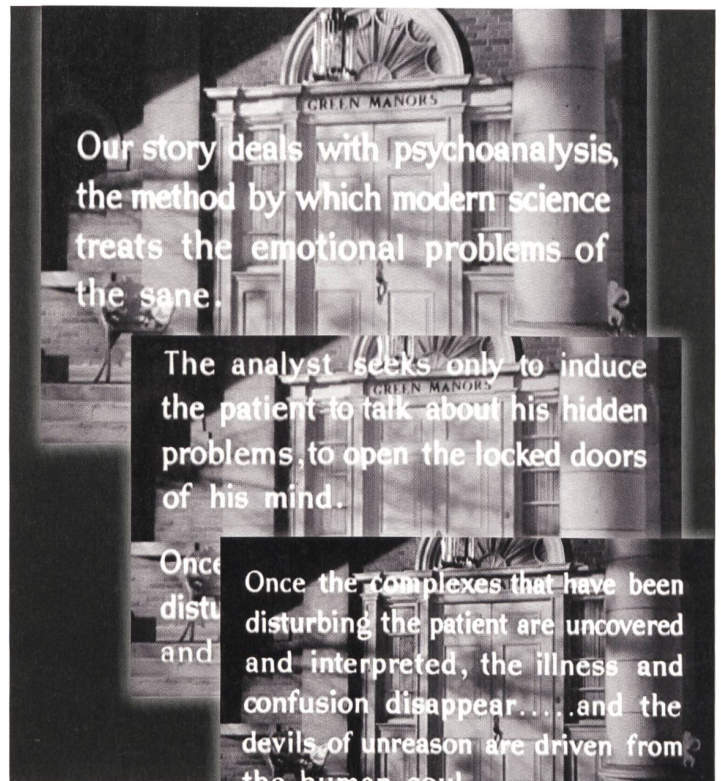
Astrid Ofner/Claudia Siefen/Stefan Flach (Hg.) | **Chantal Akerman** | Eine Publikation der Viennale 2011 | 200 S. | geb. | € 19,90 | ISBN 978-3-89472-744-4

1950 geboren, gehört Akerman zur ersten Generation französischsprachiger Filmemacher nach der Nouvelle Vague. Diese Publikation versammelt Interviews, Essays und Kritiken zu ihrem Werk.

Norbert Aping | **Liberty – Shtunk! Die Freiheit wird abgeschafft** | Charlie Chaplin und die Nationalsozialisten | 424 S. | über 200 Abb. | geb. | € 38,- | ISBN 978-3-89472-721-5 | Mit einem Vorwort von Oscar-Preisträger Kevin Brownlow

Chaplin und die Nationalsozialisten – jeder denkt dabei sofort an den Film **THE GREAT DICTATOR** von 1940. Chaplin war einer der meistgehassten Künstler im Dritten Reich. Norbert Aping, bekannt durch seine Laurel-und-Hardy-Standardwerke, verfolgt die langjährige Entstehungsgeschichte des Films und zeigt die nationalsozialistischen Methoden von Hetze, Verleumdung und Propaganda gegen einen missliebigen Künstler.

www.schueren-verlag.de **SCHÜREN**



Our story deals with psychoanalysis, the method by which modern science treats the emotional problems of the sane.

The analyst seeks only to induce the patient to talk about his hidden problems, to open the locked doors of his mind.

Once the complexes that have been disturbing the patient are uncovered and interpreted, the illness and confusion disappear... and the devils of unreason are driven from the human soul.

Influenza II

Psychoanalyse und Kino

Interdisziplinäre Tagung
Fr 4. / Sa 5. November 2011
Filmpodium Zürich

Beiträge von

Johannes Binotto, Kulturwissenschaftler, Zürich
Elisabeth Bronfen, Kulturwissenschaftlerin, Zürich
Andreas Cremonini, Philosoph, Basel
Olaf Knellessen, Psychoanalytiker, Zürich
Veronika Rall, Filmwissenschaftlerin, Zürich
Heide Schlüppmann, Filmhistorikerin und -theoretikerin, Frankfurt a.M.
Daniel Strassberg, Psychoanalytiker, Zürich

mit Filmprogramm

Info und Anmeldung: www.entresol.ch

Eine Veranstaltung des Netzwerks Entresol in Zusammenarbeit mit dem Seminar für Filmwissenschaft und dem Englischen Seminar der Universität Zürich sowie dem Filmpodium der Stadt Zürich
Medienpartner: Filmbulletin – Kino in Augenhöhe

entresol
Netzwerk für Psychologie,
Psychoanalyse und
Wissenschaften der Pädagogik

Universität
Zürich
Seminar für Filmwissenschaft

Universität
Zürich
English Department

filmpodium

Filmbulletin
Kino in Augenhöhe

Afrika und vieles andere mehr Kurzfilmtage Winterthur 2011



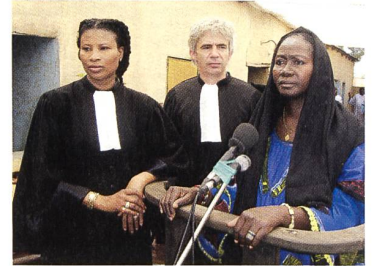
BRAIDS ON A BALD HEAD
Regie: Ishaya Bako



ZERO TOLERANCE
Regie: Dieudo Hamadi



LES COLONS DU TAMANSOURT
Regie: Feno Mahery Ramaholison



BAMAKO
Regie: Abderrahmane Sissako

Vom 9. bis 13. November finden die fünfzehnten *Internationalen Kurzfilmtage Winterthur* auf den Leinwänden von Casinotheater, Theater Winterthur, Alte Kaserne und ZHAW Architekturhalle statt. Für den *Internationalen Wettbewerb* gab es eine Rekord-einreichung von gut viertausend Filmen. Dass die Kompetition von "nur" 35 Filmen aus 21 Ländern bestritten wird, ist einem offensichtlichen Trend zum längeren Kurzfilm zuzuschreiben. Diese Tendenz scheint auch für den Schweizer Kurzfilm zu gelten, denn der *Schweizer Wettbewerb* ist mit 16 Filmen (gegenüber 21 im letzten Jahr) anzahlmässig auch etwas schlanker besetzt.

Africa is ...

Der thematische Schwerpunkt gilt dieses Jahr dem aktuellen Kurzfilmschaffen des afrikanischen Kontinents. Sechs Programmblöcke ermöglichen Begegnungen mit einem hierzulande kaum bekannten Kurzfilmschaffen.

Der Block *Africa is Heritage* zeigt etwa Teile aus dem Langfilm-Projekt *L'AFRIQUE VU PAR ...*, einem Unternehmen, das vom Kulturellen Panafrikanischen Festival in Alger produziert wird und für das afrikanische Filmemacher verschiedener Länder ihren Blick auf die Wurzeln ihrer unterschiedlichen Kulturen richten. Aus Gründen der Authentizität sind die meisten dieser Filme mit Laiendarstellern und in lokaler Sprache gedreht worden.

Der Programmteil *Africa is Social Change* zeigt filmische Beiträge über politische und soziale Umbrüche wie etwa *THE A77A PROJECT (ON PRESIDENTS AND SUPERHEROES)* des Ägypters *Khaled Hafez*, an dem sich ablesen lässt, dass die Revolte am Tahiri-Platz nicht aus dem Nichts entstanden ist.

Die Filme des Blocks *Africa is Migration* – etwa *ATLANTIQUES (ATLANTICS)* des Senegalesen *Mati Diop* oder *GOODBYE CHICKEN, FAREWELL GOAT* des Nigerianers *Julius Onah* – beschäftigen sich mit dem Thema Emigration, einem Thema, das das gesamte afrikanische Filmschaffen seit seinen Anfängen durchzieht.

Im Zentrum des Blocks *Africa is Imagination* steht die Vorstellungskraft, die über den Alltag hinweghilft, aber auch in der Erschaffung neuer Welten und Utopien Wandel unterstützt. So erfinden in *MUMMY LAGOS* von *Kenneth Gyang*, Nigeria, und *LOVE IN THE TIME OF GUM* von *Ibrahim Abia*, Ägypten, die zentralen Figuren ihren Beruf oder ein Produkt neu, um in ihrem Alltag zu bestehen. In *KEMPINSKI* stellt *Neil Beloufa*, Mali, Tradition und technologischen Wandel auf experimentelle Art einander gegenüber, während *PUMZI* von *Wanuri Kahui* aus Südafrika einen Zukunftsentwurf in klassischer Science-Fiction-Manier entwirft.

Ein weiterer Filmblock gilt *Südafrika* und dem Ende der Apartheid. Das Video News Service Kollektiv VNS dokumentierte von den frühen achtziger Jahren bis 1994 die Aktionen der Widerstandsbewegung gegen die Apartheid. Aus den über dreitausend Stunden Videomaterial wurde 2004 die zwölfteilige Serie *«History Uncut»* produziert, die in 25minütigen Sequenzen weitgehend kommentarlos den Ereignissen folgen. *Darryl Els* aus Johannesburg wird nach den Vorführungen von den Produktionsbedingungen berichten und Fragen beantworten.

Der Programmteil *Madagascar is Terra Incognita* erlaubt eine Begegnung mit einem filmischen Schaffen, das quasi aus dem Nichts entstanden ist. Auf der Insel wurde das letzte öffentliche Kino vor Jahren geschlossen, eine Filmschule gibt es nicht, und dennoch

findet sich eine junge Generation, die mit wenig Mitteln und oft auf autodidaktischer Basis mit Film Geschichten zu erzählen weiss.

Am Sonntag unterhalten sich in zwei Gesprächspanels Filmemacher und Fachleute über Produktion und Verleih von Kurzfilmen in Afrika beziehungsweise spezifisch in Madagascar.

Sonderprogramme

Eines der Spezialprogramme widmet sich den humanitären Traditionen der Schweiz. Der Block *«Hilfe. Die Schweiz kommt!»* zeigt Zeitdokumente aus fünfzig Jahren schweizerischer Entwicklungshilfe aus den Archiven von IKRK, der DEZA, SRG SSR, der Cinémathèque suisse und Médecin sans Frontières. Altbundesrätin Ruth Dreifuss und Daniel Speich Chassé, Professor für postkoloniale Geschichte, kommentieren das audiovisuelle Material. Ein zweiter Block gilt den spezifischen Beziehungen *Schweiz - Ruanda*, dem Schwerpunktland der schweizerischen Entwicklungshilfe. Es kommentieren die Journalistin *Andrea König* und der Historiker *Lukas Zürcher*.

«Nukleare Propaganda» heisst ein Sonderprogramm, das in zwei Blöcken audiovisuelles Material zum Thema Atomkraft versammelt: vom Filmwochenschaubearbeitung und dem Werbespot aus Zeiten der euphorischen Aufbruchstimmung der fünfziger Jahre bis zur kritischen Aufbereitung der Fukushima-Kernschmelze.

Die samstägliche *Nocturne* gilt der *Science Fiction*: von *LE VOYAGE DANS LA LUNE* von *Georges Méliès* über *I'M HERE*, die Geschichte einer Roboterliebe von *Spike Jonze*, bis zu *L'ATTAQUE DU MONSTRE GÉANT SUCCEUR DE CERVEAUX DE L'ESPACE* von *Guillaume Rieu*.

www.kurzfilmtage.ch

Afro-November in Winterthur

Die Winterthurer Spielstellen *Filmfoyer* und *Kino Nische* nehmen erfreulicherweise den Afrika-Schwerpunkt der Kurzfilmtage zum Anlass, im November ihr Programm ebenfalls dem schwarzen Kontinent zu widmen.

Am 8. November sind im Programm des Filmfoyer mit *DEWENETI*, einem fünfzehnminütigen Kurzfilm, und dem dreiviertelstündigen *UN TRANSPORT EN COMMUN* zwei Filme von *Dyana Gaye* zu sehen. Die Senegalesin ist Mitglied der Jury der Kurzfilmtage. *Aberrahmane Sissako* aus Mali lässt in *BAMAKO* (15. 11.) im Hof des Hauses seines verstorbenen Vaters eine hochoffiziell scheinende Verhandlung gegen Weltbank und Internationalen Währungsfonds über die Bühne gehen. In *UN HOMME QUI CRIE* erzählt *Mahamat-Saleh Haroun* aus dem Tschad (22. 11.) anrührend von einem Vater-Sohn-Konflikt auf dem Hintergrund des sich nähernden Bürgerkriegs. *MOI ET MON BLANC* von *S. Pierre Yameogo* aus Burkina Faso (29. 11.) verbindet interkulturelle Sozialkritik mit der Leichtfüßigkeit einer Komödie.

Den Auftakt im Kino Nische macht *EN ATTENDANT LE BONHEUR - HEREMAKONO* von *Abderrahane Sissako* (6. 11.), ein Blick auf den Alltag in einer mauretanischen Altstadt, gefilmt mit sanfter Langsamkeit. *PARIS MON PARADIS* von *Eléonore Yameogo* (13. 11.) ist eine couragierte Dokumentation über die prekären Lebensverhältnisse von afrikanischen Migranten in Paris. *Haïle Gerima* erzählt in *TEZA* (20. 11.) in starken Bildern von der problembeladenen Heimkehr eines im Ausland ausgebildeten Intellektuellen in seine äthiopische Heimat. *NOTRE ÉTRANGÈRE* von *Sarah Bouyain* (27. 11.) berichtet von zwei Frauen, die sich heimatlos zwischen Frankreich und Afrika bewegen.

www.filmfoyer.ch, www.kinonische.ch

LANDKINO

STADTKINO
BASEL

November

L'ITALIA CHE RESISTE

RETROSPEKTIVE
NANNI MORETTI

MEMORY- SCAPES

FILM UND ERINNERUNG



GÜNSTIGER INS STADTKINO BASEL?

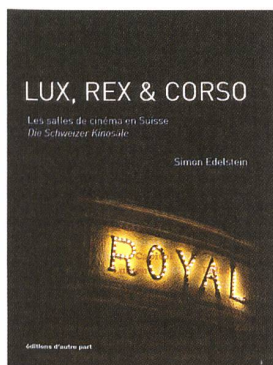
Mit der Super8-Karte zum halben Preis und
mit Passepartout gratis!
Beide Karten sind an der Kinokasse und online erhältlich.
www.stadtkinobasel.ch

DAS STADTKINO BASEL GANZ FÜR SIE ALLEIN?

Sie können das Stadtkino Basel für private oder
öffentliche Anlässe mieten.

Weitere Auskünfte unter:
Tel. 061 205 98 80 oder info@stadtkinobasel.ch.

«Lux, Rex & Corso» Bestandsaufnahme und Abgesang



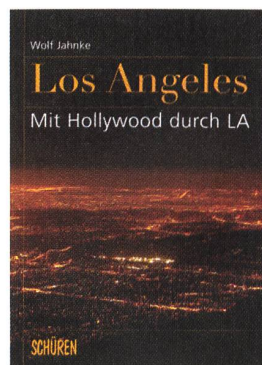
Lange Jahre habe seine ungeteilte Aufmerksamkeit einzig dem Film gegolten. Sitzgelegenheit, Dekor, Kinofassaden habe er kaum wahrgenommen, schreibt *Simon Edelstein* im Vorwort von «Lux, Rex & Corso». Das habe sich geändert, als er in Barcelona zufällig an einem Kino mit spezieller Architektur vorbeigekommen sei, ein Schild hing dort, und am nächsten Tag war von dem Gebäude nur noch ein Schutthaufen übrig. Seit diesem Tag fotografiert der Filmemacher und Fotograf auf seinen Reisen Kinoarchitektur. Vor ein paar Jahren zeugte eine Fotoausstellung im Rahmen des Festivals von Locarno von dieser Leidenschaft: mit Fotos von vor allem auch vernachlässigten, umgenutzten ehemaligen Kinopalästen aus der ganzen Welt.

Mit «Lux, Rex & Corso» liegt nun eine prächtige, aber auch nostalgisch stimmende «enquête photographique» vor, die die Kinolandschaft der gesamten Schweiz dokumentiert. Edelstein hat (von 2005 bis 2011) alle der rund 300 Kinos in der Gesamtschweiz festgehalten (der Verlag hat sich für eine Auswahl von rund 200 Kinos entschieden): vom Gebäude, wo nur noch ein exotischer Name von der ehemaligen Nutzung spricht, bis zum anonymen Multiplex. In den stimmigen Bildern und im vielfältigen Layout ist alles, was zum Kino gehört eingefangen: volle und leere Säle, Kinokassen und Kassierinnen, Leuchtreklamen, Projektionsräume und Publikum. Die Bestandsaufnahme ist nicht zuletzt eine Art Reiseleiter durch eigene Kinoerfahrungen, wirkt aber auch als Abgesang auf eine bald verschwundene Welt.

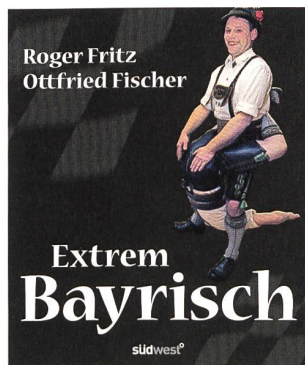
Josef Stutzer

Simon Edelstein: *Lux, Rex & Corso. Les salles de cinéma en Suisse. Die Schweizer Kinosäle. Genève, éditions d'autre part, 2011. 271 S., Französisch und Deutsch, Fr. 69.–*

Von Hollywood bis Bayern



Sie sei «die vielfältigste Stadt der Welt», schreibt *Wolf Jahnke* gleich im ersten Satz seines Buches «Los Angeles. Mit Hollywood durch L.A.» Ganz sicher ist, dass diese Vielfalt auch in die Filmgeschichte eingegangen ist. Viele Beispiele dafür konnte man in Thom Andersens Kompilations- und Dokumentarfilm *LOS ANGELES PLAYS ITSELF* (2003) bewundern, 2008 war das Thema Gegenstand einer Retrospektive der Viennale, die dazu erschienene Publikation wurde an dieser Stelle bereits gewürdigt. «Ein Porträt anhand der Filme» zu leisten ist das Ziel Jahnkes, der dabei vor allem solche «der letzten dreissig Jahre im Fokus» hat. Das knüpft an den Horizont des durchschnittlichen Kinogängers von heute an, beschneidet aber leider die historische Dokumentation – was schade ist, sind doch viele der Klassiker heute auf DVD verfügbar. Eines der grossen Verdienste von Andersens Film war es ja, das Verschwinden historischer Orte festzuhalten. Jahnke erwähnt zwar, dass anstelle des historischen Viertels Bunker Hill mittlerweile die von Frank Gehry entworfene Disney Concert Hall steht, aber Einzelheiten (auch in den zahlreichen und aussagekräftigen Screenshots) bleibt uns sein Buch leider schuldig, bis auf eine Detailaufnahme des Gebäudes. Spannend zu lesen sind die Überblickskapitel zur historischen Entwicklung der Stadt, ihren Eigenheiten («eine Stadt ohne Mitte») und ihrer Bandbreite zwischen «apokalyptischen Impressionen» und «traumhaften Sonnenuntergängen» – *BLADE RUNNER* contra *BAYWATCH*. Praktisch zum Nachschlagen sind diejenigen Kapitel, in denen einzelne Wahrzeichen und deren filmische Darstellung im Mittelpunkt stehen. Weniger gelungen sind die Einträge zu einzelnen Filmen, da diese oft mehr deren plot referieren als auf die Schauplätze eingehen.



Neue Filme wird der passionierte Kinogänger hier nicht entdecken, wohl aber schärft die Lektüre seine Blick für einmal gesehene Werke.

Vielfalt auf eine andere Art reklamiert eine weitere Veröffentlichung, diesmal für die Bayern – «Laptop und Lederhose» gewissermassen. «Extrem Bayrisch» bringt Fotos von *Roger Fritz* mit Texten des Kabarettisten *Ottfried Fischer* zusammen. Letzterer plädiert dafür, Willy Brandts seinerzeit heftig angefeindete Äusserung «In Bayern gehen die Uhren anders» doch als Kompliment zu nehmen. So ist der Band mit seinen Fotos, in denen (so Fischer) *Roger Fritz* «über Jahre das Grenzwertige im Bayernland erkannt und gebannt und damit anspruchsvoll das Extreme sinnlich gemacht hat», eine Art Reiseleiter zu den Bayern geworden: vom Offensichtlichen (Bier als «Grundnahrungsmittel») bis hin zu Gebräuchen, die für den Aussenstehenden ganz und gar befremdlich wirken, weshalb das zweiseitige, kleingedruckte Glossar von *Dr. Albert Bichler*, «Vom Ursprung und Sinn unserer Bräuche», am Ende des Bandes durchaus Sinn macht. Wer *Roger Fritz* nur als Inbegriff des Schwabing-Kinos der späten sechziger und frühen siebziger Jahre kennt, etwa seinen windig-hochstaplerischen Protagonisten in *Rudolf Thomes FREMDE STADT* (1972), wird überrascht sein von diesem Buch, wer nur am Kino interessiert ist, wird dabei nicht auf seine Kosten kommen, wohl aber der, der *Fritz'* Neugier auf Menschen teilt und seine Kunst der Beobachtung zu würdigen weiss. Ein Foto ganz am Ende, das *Uschi Glas* und *Helmut Fischer* zeigt, weckt durchaus Neugier auf die an Filmsets entstandenen Porträts von *Roger Fritz* – eine kleine Auswahl konnte man kürzlich in Oldenburg anlässlich der Hommage des dortigen Film-



festes an den Künstler sehen, der auf eine eindrucksvolle Karriere nicht nur als Fotograf, sondern auch als Schauspieler und Regisseur zurückblicken kann. Am 22. September feierte er seinen fünfundsiebzigsten Geburtstag, dies also auch ein nachträglicher Gruss an ihn nach München.

Diesen Geburtstag hat eine überregionale Münchner Tageszeitung ebensowenig gewürdigt wie der «Filmkalendar 2011». Auch ein Blick in die Ausgabe für das kommende Jahr lässt eher die bekannten Namen aufscheinen. Aktuell sind Themen wie 3 D (1922 wurde mit *THE POWER OF LOVE* der erste Spielfilm in diesem Format gezeigt), der fünfzigste Geburtstag von *James Bond* auf der Leinwand oder zwanzig Jahre deutsch-türkisches Kino – gerechnet ab *Doris Dörries* Verfilmung von *Jakob Arjunis* «Happy Birthday, Türke!». Die Abbildungen sind in diesem Jahr fast durchgängig in Farbe gehalten, das 2010 beigefügte Lesebändchen erlebt eine erfreuliche Rückkehr, die unverzichtbare Fadenheftung bleibt, dafür fehlt erstmals der Platz für das Telefonverzeichnis – schlecht für alle, die diese Daten nur im Handy speichern und bei dessen Verlust oder Beschädigung es mit *Christoph Waltz* halten dürfen, der in *Roman Polanskis CARNAGE* jammert: «Mein ganzes Leben war da drin!»

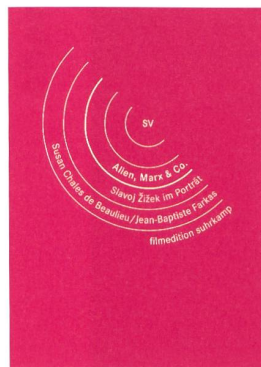
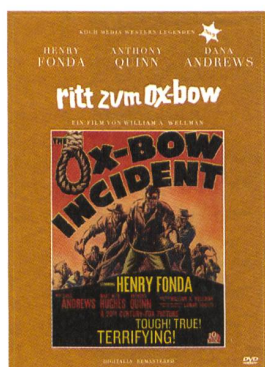
Frank Arnold

Wolf Jahnke: Los Angeles. Mit Hollywood durch L.A. Marburg, Schüren Verlag, 2011. 264 S., Fr. 35.90, € 24.90

Roger Fritz (Fotos) / Ottfried Fischer (Texte): Extrem Bayrisch. München, Südwest Verlag, 2011. 240 S., Fr. 39.90, € 22.99

Daniel Bickermann (Red.): Schüren Filmkalendar 2012. Marburg, Schüren Verlag, 2011. 208 S., Fr. 14.90, € 9.90

DVD



Zweimal «Wild Bill» Wellman

Der Regisseur William Wellman trug seinen Spitznamen «Wild Bill» nicht umsonst. Der im Ersten Weltkrieg hochdekorierte Pilot stieg in die Traumfabrik ein, nachdem er mit seiner Privatmaschine in eine Scheune des Tycoons Douglas Fairbanks gekracht war. Darauf stieg Wellman rasch vom Stuntman zum regulären Schauspieler auf und führte bald schon selbst Regie. Auch dann muss es wild zu- und hergegangen sein. Der ungeduldige Filmmacher war berüchtigt dafür, mit seinen Stars Streit anzufangen, mit Spencer Tracy soll er sich gar einen wüsten Faustkampf geliefert haben. So rüde der Mann hinter der Kamera war, so zimperlich und direkt sind auch seine, hierzulande leider nach wie vor hauptsächlich Cineasten geläufigen Filme.

Umso besser, dass nun auf DVD gleich zwei von Wellmans Western veröffentlicht wurden (erst noch gleich zwei so grossartige). In *THE OX-BOW INCIDENT* wird die Bevölkerung eines verschlafenen Nests in Nevada zur blutrünstigen Meute, nachdem ein Rancher des Ortes von Viehdieben erschossen wurde. Zwei Cowboys versuchen zwar, den fanatischen Lynchmob aufzuhalten – doch wie es scheint vergeblich. Wellman und sein Drehbuchautor Lamar Trotti entlarven mit ihrem Meisterwerk die faschistischen Tendenzen, welche der amerikanischen Auffassung des Recht des Stärkeren innewohnen. Das ist umso provokanter, als sie das 1943 tun, ausgerechnet zu dem Zeitpunkt also, da die USA in Europa und Japan gegen den Faschismus kämpfen, ihn aber wohl nie bei sich zuhause vermutet hätten. Der Film war denn auch prompt kein Kassenerfolg, entwickelte sich aber zum Longseller und gilt heute als einer der wichtigsten Vertreter des Westerngenres. 1998 wurde der Film als

Werk von «höchster kultureller, historischer und ästhetischer Relevanz» eingestuft und in das National Film Registry der Library of Congress aufgenommen.

Der fünf Jahre nach *THE OX-BOW INCIDENT* und wiederum nach einem Drehbuch von Lamar Trotti entstandene *YELLOW SKY* untersucht ebenfalls die sozialen Dynamiken in einer Menschengruppe und deren Brutalisierung. Erzählt wird von einer Bande von Outlaws, die eine Bank ausrauben, sich dann aber in der Wüste beim Aufteilen der Beute in die Haare geraten. Die Banditen kommen in die verlassene Goldgräberstadt Yellow Sky, in der nur noch ein alter Mann, seine Enkelin und ein vergrabener Goldschatz verblieben sind. Das trägt freilich auch nicht zu einer entspannten Stimmung bei.

So ambitioniert die Erzählungen in den beiden Western, so virtuos deren Gestaltung. Die beengende Stimmung, in der jeder seinem Mitmenschen misstraut, regiert auch die Bildsprache: Menschengruppen füllen den Bildrahmen prall bis zum Rand, oft sind die Gesichter der Figuren so nah an der Kamera, dass man jeden Schweißstropfen sieht. Wellmans Aufnahmen sind so direkt und aggressiv, dass es einem mitunter den Atem nimmt. Selbst die Prärie, bei anderen Western-Regisseuren Sinnbild für Amerikas unbegrenzte Möglichkeiten, wird bei ihm zu einem klaustrophoben Ort. Darum hat Koch Media die Filme denn auch nicht nur auf DVD, sondern zeitgleich auf Blue Ray veröffentlicht: für all jene, die sich an diesen sagenhaften Bildern noch mehr satt sehen möchten.

RITT ZUM OX-BOW USA 1943. Bild: 4:3; Sprache: D, E (DD 2.0); Untertitel: E. Vertrieb: Koch Media

HERRIN DER TOTEN STADT USA 1948. Bild: 4:3; Sprache: D, E (DD 2.0); Untertitel: E. Vertrieb: Koch Media

Einmal Slavoj Žižek

Der slowenische Philosoph Slavoj Žižek ist omnipräsent – nicht nur, weil er andauernd um den ganzen Erdball reist und von London über New York bis Buenos Aires Auditorien füllt, sondern auch weil er – so extrem wie vor ihm vielleicht kein anderer Denker – alle medialen Kanäle benutzt. Zu seinem enormen Ausstoss an schriftlichen Texten (kein Jahr ohne ein oder zwei neue Bücher) kommen unzählige Radio- und Fernsehinterviews. Dieser multimediale Furor ist nur folgerichtig, lässt sich der Philosoph doch auch wesentlich von den Massenmedien zum Denken inspirieren.

Dieses Wechselverhältnis zwischen Philosophie und Medien kommt besonders schön in dem Film-Essay *ALIEN, MARX & CO.* von Susan Chales de Beaulieu und Jean-Baptiste Farkas zum Ausdruck, der nun in der «filmedition suhrkamp» auch auf DVD zu haben ist. Immer wieder sehen wir Žižek, wie er auf einem Bildschirm sich selbst oder Kollegen zuschaut, um dann wiederum diese Aufnahmen zu kommentieren. Das hat etwas von einer *mise-en-abyme*. Doch wird gerade damit treffend ein Denken porträtiert, das sich immer wieder auf sich selbst zurückwendet, das sich selber fortlaufend präzisiert, kritisiert, erweitert und verändert. Ebenso klug ist die Idee der Filmmacher, nicht nur den redengewaltigen Žižek zu Wort kommen zu lassen, sondern sich dem Slowenen durch das Gespräch mit anderen Philosophen wie Alain Badiou, Jacques Rancière, Alenka Zupancic oder dem Filmtheoretiker und Komponisten Michel Chion (der auch den Soundtrack zum Film beisteuerte) zu nähern. Wieso diese Technik der «Annäherung über die Bande» die einzig richtige ist, erklärt Žižek gegen Ende des Films gleich selbst, indem er einen Sketch der Marx-Brothers

kommentiert: Zwei Männer begegnen sich. Der erste sagt: «Du siehst aus wie Emanuel Ravelli.» Der andere antwortet: «Aber ich bin Emanuel Ravelli!» Worauf der erste meint: «Na dann, kein Wunder, dass du wie Emanuel Ravelli aussiehst.» «Das ist ein schönes Paradox», meint dazu Žižek, «denn woher weiss ich, dass ich wie ich selbst aussehe? Es braucht immer einen äusseren Bezugspunkt, um sich seiner eigenen Identität zu vergewissern.» Die anderen sind der Spiegel, um sich selbst zu erkennen. Und so fungieren denn auch die diversen Interviewpartner in *ALIEN, MARX & CO.* als ein solches Spiegelkabinett, um den wirbligen Denker Žižek wenigstens momenthaft zu erhaschen.

Der Genuss am Film wird einzig ein wenig getrübt durch den Umstand, dass die Interviewpassagen nicht in der Originalsprache, sondern ausschliesslich mit der darübergelegten deutschen Synchronisation zu hören sind. Es scheint, als sei diese übelste aller Unsitten des deutschen Fernsehdokumentarfilms einfach nicht auszumerzen. Die Regisseurin Susan Chales de Beaulieu selbst hatte sich vehement dagegen gewehrt, doch die Produzenten hatten auf dem Verfahren bestanden. Kompenziert hat die Regisseurin dieses Manko mit der Fülle an Extras, welche sie dieser schönen DVD-Veröffentlichung beigegeben hat. Nicht nur, dass hier Žižek Raum bekommt, seine Ideen weiter auszuführen – hier kriegen wir dann endlich auch den originalen Sound seiner einzigartigen Stimme zu hören.

ALIEN, MARX & CO. SLAVOJ ŽIŽEK IM PORTRÄT D 2005/2009. Bild: 16:9. Sprache: D (DD 2.0). Diverse Extras. Vertrieb: filmedition suhrkamp/absolut medien

Johannes Binotto